

Gedankt der hungrigen Vögel

Schiffshebewerk unterirdisch geheißt

Magdeburg. Die Bericht, wurde als Folge der ...

Im Eis eingebrochen und ertrunken

Delfau. Am Neuhärborgen gegen 7 Uhr ...

Zur Flugszene erklärt

Kathol. Durch Verfügung des anhaltischen ...

Weil er hüftelte...

Bernburg. In der Gollischen Straße kam es ...

Riesebau auf dem Steenberg

Hallenstedt. Der Neubau der Nationalpolitischen ...

Ein Rehbock "spielt"

Bernigerode. Am Sonntag Schatzfeld kommen ...



Ein Tatsachenbericht von General A. A. Koskoff Copyright 1938 by Vorhut-Verlag K.G. Berlin SW 68, Lindenstr. 71/72

Ein Gespenst warnt

Woh! So! So! Der 20. September 1773 ist ...

Die Ausprache

Ein Bote der Kaiserin kommt aber seiner ...

Die Tragödie der Prinzessin

Katharina hat keine Ahnung von den ...

Die Ausprache

Ein Bote der Kaiserin kommt aber seiner ...

Die Ausprache

Ein Bote der Kaiserin kommt aber seiner ...

Die Ausprache

Ein Bote der Kaiserin kommt aber seiner ...

Die Ausprache

Ein Bote der Kaiserin kommt aber seiner ...

Die Ausprache

Ein Bote der Kaiserin kommt aber seiner ...

Die Ausprache

Ein Bote der Kaiserin kommt aber seiner ...

Die Ausprache

Ein Bote der Kaiserin kommt aber seiner ...

Die Ausprache

Ein Bote der Kaiserin kommt aber seiner ...

Die Ausprache

Ein Bote der Kaiserin kommt aber seiner ...

Die Ausprache

Ein Bote der Kaiserin kommt aber seiner ...

Die Ausprache

Ein Bote der Kaiserin kommt aber seiner ...

Die Ausprache

Ein Bote der Kaiserin kommt aber seiner ...

Die Ausprache

Ein Bote der Kaiserin kommt aber seiner ...

Die Ausprache

Ein Bote der Kaiserin kommt aber seiner ...

Die Ausprache

Ein Bote der Kaiserin kommt aber seiner ...

Katharina hat keine Ahnung von den ...

Die Ausprache

Ein Bote der Kaiserin kommt aber seiner ...

Die Ausprache

Ein Bote der Kaiserin kommt aber seiner ...

Die Ausprache

Ein Bote der Kaiserin kommt aber seiner ...

Die Ausprache

Ein Bote der Kaiserin kommt aber seiner ...

Die Ausprache

Ein Bote der Kaiserin kommt aber seiner ...

Die Ausprache

Ein Bote der Kaiserin kommt aber seiner ...

Die Ausprache

Ein Bote der Kaiserin kommt aber seiner ...

Die Ausprache

Ein Bote der Kaiserin kommt aber seiner ...

Die Ausprache

Ein Bote der Kaiserin kommt aber seiner ...

Die Ausprache

Ein Bote der Kaiserin kommt aber seiner ...

Die Ausprache

Ein Bote der Kaiserin kommt aber seiner ...



Rindesmord aufgeklärt

Den zweijährigen Knaben erwürgt — Seit Juli 1938 vermisst — Leiche noch nicht gefunden

Durch eine Nachfrage des Kreisjugendamtes ...

Rindesmord aufgeklärt

Den zweijährigen Knaben erwürgt — Seit Juli 1938 vermisst — Leiche noch nicht gefunden

Gegend von Frankfurt a. d. O. wohnenden ...

Menschen ohne Schatten

Brief aus Afrika von Paul Rohrbach

Nia-Nia (Kongogebiet).

Der Platz mit dem seltsamen Namen, von dem die Welt bisher nie, liegt einige hundert Meter östlich der Kongobahn Stationen, in der mit einige Tage entfernt. Sie sind hier nur noch eine kleine Gruppe von Meutern entzweit und werden ihm in den nächsten Tagen, sobald unsere Meuterei sich südwärts zum Zanganzafle wendet, überdrückt. Nia-Nia ist eine Station der "Victoria", der "Sociedade" des Herrn Weinauz du Congo — sein Eisenbahngesellschaft, sondern ein Hotel im Urmal, denn die Westinghouse unterhält auch einen angenehmen Kraftwerkendienst. Sie haben uns für einundfünfzigtausend Kilogramm anvertraut. Das Westinghouse-Hotel in Nia-Nia wird von einem ruffischen Oberpaar verwaltet, das durch Mangel Schicksal hier in den Kongomund verfallen wurde. Nur durch einen Zufall kam in unserer Unterhaltung zutage, daß unser Herr als Angehöriger einer alten ruffischen Adelsfamilie im Spangenberg in Petersburg, der aristokratischen militärischen Bildungswelt des alten Rußland erzogen war und als Offizier im Leib-Garde-Regiment des Zaren in der Armee Bismarck in Petersburg mit seinen und geliebten Sohn anvertraut.

Dann konnte unser Gespräch gleich aus dem Französischen ins Russische übergehen, und ich wurde auf einen Augenblick in das Privatleben des Ehepaars gezogen, um einige Familienbilder anzusehen. In der Wand hing auch ein Bild des Zaren Nikolaus II. und mit veralteter Bekleidung, sich leicht vornehmend, was unser Herr darauf hin: "Gottlob, der Souverän!" In diesem Augenblick war er nicht der Hotelleiter der Victoria, sondern der alte Gardeoffizier seines einstigen Zaren.

Mit meine Frage nach den Verhältnissen bei der Victoria erhielt ich die Antwort: Drei Jahre im Betrieb in Afrika, dann ein halbes Jahr Urlaub nach Belgien. Ich selbst habe es gut aus, aber meine Mutter leidet unter dem Klima. Man hat es immer Frau leidet nur zu deutlich an, und auch ein arbeitsfähiges Mädchen von etwa vier Jahren trägt in seinem Gesicht die bleiche, blutrote Zepfenfarbe, die wir nun schon so oft an europäischen Frauen und Kindern hier in Afrika beobachtet haben. Auch von den Männern leben nur wenige wirklich gesund aus, und das sind dann meist Meutermittler. "Menschen ohne Schatten" könnte man über die ganze Stadt tropischen Lebens schreiben, denn hier in der Meuternähe, wo die Sonne um Mittag ihre Strahlen senkrecht herabschickt, merken Menschen und Dinge nur in der Schatten- und Meuternähe einen Schatten wie in der gemäßigten Zone.

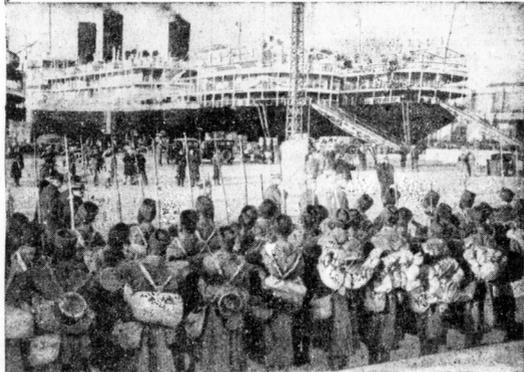
Der weiße Mensch in den Tropen, und ganz besonders im afrikanischen Tropengebiet, ist in seiner Lebens- und Arbeitskraft dauernd beeinträchtigt. Die feudale Schwüle lähmt die Energie. "Wir haben nur die Wahl, ob wir uns durch viel Alkohol oder durch gezielten Tabakgenuss aufheitern wollen", sagte mir in Stanleyville ein trotz des Klimas unerschrockener und erfolgreich arbeitender Europäer, "und wir wissen wohl eines und das andere schließlich führt. Die Arbeitszeiten werden herabgesetzt, in den Büros beginnt die Arbeit am halb acht Uhr früh und dauert bis elf; dann wieder von drei bis fünf. Geschäftslente aber können sich so ausgiebige Ausflügen nicht leisten: Sie werden auch schneller verbraucht als die Bäume. Auch von diesen müssen aber manche noch vor ihrer fälligen Urlaubszeit nach Europa geschickt werden. Es heißt dann meistens "wegen Lebenslebens", ein Zeichen, daß sich gesundheitlich darin äußert, daß der Mensch überreizt und unfähig ist, sich mit anderen zu vertragen und mit ihnen zusammenzuarbeiten. Auch der sogenannte Tropenfieber gehört hierher, jene bekannte Erscheinung, daß die erhöhte Serontivität und Antitoxin gegenüber eingeschleppten Arbeitern und Untergebenen an fränkischen Keimern des Gelbfebrilschickens führt. In Ostafrika pflegt man zu sagen: Er hat den Sana-Mutumba-Vogel (Sana Mutumba heißt dort viel wo großer Dreck).

Ein hartes Lebensgefühl in den Tropen ist auch die Unmöglichkeit normalen Familienlebens. Man steht zwar seine Frauen, und man sieht auch Kinder, aber die meisten sind wie Pflanzen, die man in einen Boden gepflanzt hat, wo sie keine rechte Nahrung finden. Wenn die Kinder bis zu ihrem fünfjährigen Alter noch am Leben geblieben sind, so müssen sie entweder nach Europa geschickt werden, oder sie gehen zugrunde. Der Übergang vom frühen ins späte Kindesalter ist hier ebenso lebensgefährlich wie in Indien. Es ist immer noch zu sehen, wie weiße Mütter aus Leidenschaft, aus geschwätzter Geliebtheit oder aus Mangel

an Mitteln ihre Kleinen den schwarzen Bous anvertrauen, die sich den ganzen Tag mit ihnen herumstreifen, natürlich keinen Begriff von Sauberkeit haben und völlig hilflos sind, sobald dem Stabe einseitig, schwarze Kinderermögen sind noch nicht erfunden, und wenn man einmal eine als "Bursche" aufgegebene Schwärze mit einem Rindermagen auf der Straße trifft, so ist das mehr ein Zufall Anhaltung für einen wohlhabenden Haushalt, als eine genügende Betreuung für das Kind.

In den Tropen eine weiße Frau haben, heißt in der Regel, eine leidende Frau, frange Hände, und entsprechende Kosten haben. Dazu kommt der leistungsfähige Frad. Die Folge, namentlich bei den jüngeren Frauen, die noch nicht hoch im Gebalt stehen, ist das farbige Weib, hier heißt "dame du Congo" genannt. Entweder ist sie eine Schwärze von leidlichen Gliedmaßen und erträglichen Gesicht, oder eine "Melange", ein Kreuzungsprodukt von Schwarz und Weiß, das mehr auf die helle oder mehr auf die dunkle Seite gefallen sein kann. Da die Schwarzen oft verheiratet sind, so kann man sich denken, wozu das führt. Wir trafen übrigens auf unserer Reise nur wenige kleine "melanges", was die einen dadurch erklären, daß die Melangeerzeugung in einer Mission zur Erziehung abgelehnt werden, die anderen damit, daß solche Verbindungen aus nobilitierenden Gründen oft unfruchtbar bleiben. Hinter den Kulissen machen Leute, die sich feunen, gar kein Geheimnis aus ihren "dames du Congo". Sie sind hier eine ebenso normale Institution, wie die "Mammies" in Nigeria und sonst in Britisch-Westafrika. Hinter dem Europäerhaus steht eine Hütte, oder man macht einen kleinen Anbau, wo Mann und Sotombone wohnen...

Man darf diese Punkte nicht von den wirtschaftlichen Tropen, amal den fruchtbarsten Säulen- und Ziel-Landebietern, auf die weit geländerten Südhänder oder auf indonesische Sänder, wie Südostasien, übertragen. Heberdes: So wenig es Sinn hat, die schäd-



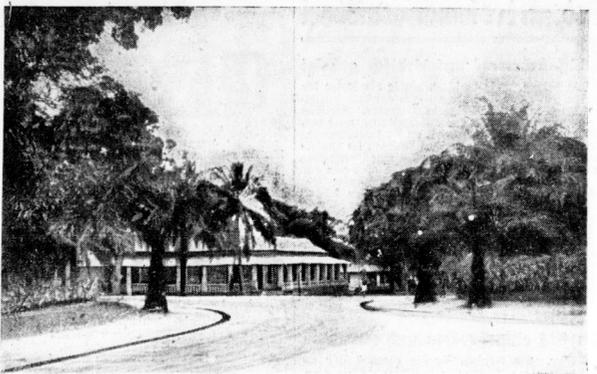
Am Silvestertage wurden in Marseille schwarze Senegaltuppen zur Verstärkung der Garnison der französischen Kolonie Dschibuti an der Somalikküste eingeschifft.

lichen Wirkungen des Tropenlebens auf den Weissen zu leugnen, so gibt es doch gewisse Zweifel daran, daß nur der weiße "Mensch ohne Schatten" fähig gewesen ist, Gebiete wie den Congo und die afrikanische Westküste, die eben so salum ist, zu erschließen. Das schlagende Gegenbeispiel bietet die Negerrückführung Liberia, wo "zivilisierte" Schwärze alle öffentlichen Angelegenheiten in der Hand haben. Sie haben aus ihrem Staat eine erbärmliche Skariffatur gemacht, und man es in Liberia an Wirtschaft gibt, ist schick von Weissen geschick.

Der Engländer liest es, von the "white man's burden" an sprechen, und er meint damit die Last,



Drei Fußhals auf der Wanderschaft



Place und Beamtenwohnhaus in Stanleyville im Kongogebiet. (Scherl Bilderdienst)

die der weiße Mann aus dem Gefühl einer inneren Berufung übernommen hat, nach Afrika und anderen weiträumig oder vermeintlich dunklen Ländern die europäischen (west) europäischen Zivilisation zu tragen. Auch wenn England für die Übernahme dieser "Last" sich mehr als reichlich bezahlt gemacht hat, und auch wenn, allgemein betrachtet, nur wenige Weiße rein aus selbstloser Gerechtigkeit ins tropische Afrika gehen, so bleibt an der Idee selbst doch viel Nützliches.

Wenn man ein Land wie den belagerten Congo in seinem heutigen Zustande sieht, mit seinen Straßen, seinem Halbbaufertigkeit, seinen Zäunen, seiner Produktion, seiner Ein- und Ausfuhr, und wenn man sich fragt, was hier wäre, wenn nie ein weißer Mann seinen Fuß hierher gesetzt hätte, so kann man nur sagen: Welche phobische Schmutz, in der, wie Jahrbücher und Jahrbücher vorher, die Ein-

geborenen sich gegenseitig überfielen, schlachteten und trafen keine Vorkehrung ist fähiger als die, daß die Negerrassen in Afrika vor der Ankunft der Weissen ein "harmloses, naturgemäßes Leben" geführt hätten. Es gibt kaum einen Stamm, der heute noch dort wohnt, wo er vor hundert oder einigen hundert Jahren hier. Afrika war von jeder ein Gebiet fortwährender Kämpfe, der Gewinner morden oder verfluchender Mörder, denen er die Herrschaft der Weissen ein Ende machte. Noch zur Zeit des großen arabischen Sklavenhandels (1800-1850), mit dem Zentren am oberen Congo zum Zentrum, laute man in Ostafrika, wenn den Arabern ein besonders reicher Sklavenjagden gelüftet war, zwei Sklaven für eine Ziege.

Was vielen Einzelgänger, sehr menschlichen und manchmal auch idealen, entricht eine ungewollte, aber im Übergang unüberwindlich wirkende Schicksalslastigkeit im Wissen des "Mannes ohne Schatten". Sie läßt ihn an der Verunsicherung einer Himmel ansetzen, die ihm seine halbe Kraft nimmt, die er aber mit dem Weib, der ihm auch hier verbleibt, immer noch meißelt. Die Hände des schwarzen Mannes haben die Art und das Schicksal geführt, die den Schick nicht verstanden, aber behütet hat der weiße Mann, der das Werk leitete und dessen Blime den Urmal vererbte.

Wir haben nun nur noch eine, für Afrika nicht große Entdeckung — vielleicht 1500 Kilometer — vor uns, bis wir auf einem Boden stehen, der früher deutsches Kolonialland war. Ich kenne Ostafrika von früheren Reisen vor und nach dem Weltkrieg an. Auch dort ist der Weisse der Mann ohne Schatten, aber das Land liegt im ganzen höher und ist geländiger als gerade der Congo und die Westküste. Dort werden wir mancher weiteren deutschen Frau begegnen und bei manchen deutschen Schicksal, die sich nach dem Krieg hier in Ostafrika unter ruffischen Herr, man sie nachher Europäerland fähig ist. In einem Jahr, lange er, und ich verstand der letzteren Bild, mit dem er seine Frau und sein Züchterden dabei freizette.

Ein (nicht mehr ganz frisches) Mahl, das vor drei Jahren auf Hochseerplanen serviert worden war, ist jetzt von einem jungen englischen Biologen entdeckt worden, als dieser eine Grab aus der Zeit der Zweiten Dunalite freilegte. Das Grab lag etwa zehn Meter unter dem Hügelrand bei Salford — etwa 25 Kilometer von A 1 r o entfernt — und gehörte vermutlich einem hohen Würdenträger dieser Periode und stellte eines der wenigen mir nicht auf erhaltenen Schicksal dieser Zeit dar, die man bisher entdecken konnte.

Lawinen-Untergang am Arlberg

Stuttgarter Brüderpaar tödlich verunglückt

Am Montagmittag, kurz nach 12 Uhr, wurden zwei Skifahrer aus Stuttgart, die Brüder Otto und Hans Messger, am Vorstoß des Arlbergers in Arlberg von einer Lawine überrollt und verunglückt. Da das Unglück beobachtet wurde, konnten die Rettungsarbeiten sofort eingeleitet werden. Bereits nach 2 Stunden wurden die Verunglückten ausgegraben und geborgen. Wiederbelebungsversuche waren jedoch erfolglos.

In diesem Unglück erfahren wir folgende Einzelheiten: Zulammen mit noch zwei anderen Stuttgarter Freunden hatten die Brüder Messger den Aufstieg auf das Kreuzgerne ohne Führer unternommen. Für die Abfahrt wählten sie einen sehr steilen Gang, obwohl ihnen bekannt war, daß dänge dieser Art wegen der drohenden Lawinengefahr unbedingt zu meiden sind. Während sich die beiden auf eine größere Lawine, welche die drei Skifahrer erfasste. Der vierte hatte das Glück, außerhalb des breiten Lawinenschlages zu landen. Während sich einer der Verunglückten aus der Lawine mit eigener Kraft herausarbeiten konnte, lagen die Brüder Messger offenbar zu tief, daß ihnen die Rettung mit eigener Hilfe nicht möglich war. Von Oberhalb aus war der Lawinfluss durch einen Bergführer mit dem Fernglas beobachtet worden. Dieser hatte zufällig gesehen, wie die jungen Menschen den als lawinengefährlich bekannten steilen Gang hinunterstiegen. Der Bergführer legte sich sofort mit seinen Kameraden in Verbindung und rief sofort auf erhaltenen Schicksal dieser Zeit dar, die man bisher entdecken konnte.

beobachtet worden. Dieser hatte zufällig gesehen, wie die jungen Menschen den als lawinengefährlich bekannten steilen Gang hinunterstiegen. Der Bergführer legte sich sofort mit seinen Kameraden in Verbindung und rief sofort auf erhaltenen Schicksal dieser Zeit dar, die man bisher entdecken konnte.

Stuttgarter Bergführer gefasst

Lawinenunglück aus dem Kleinen St. Vernehard

Am Neujahrsmorgen ereignete sich in den Bergen des Kleinen St. Vernehard das erste tödliche Lawinenunglück dieses Winters in den italienischen Alpen, denn der in italienischen Touristenkreisen sehr bekannte Stuttgarter und Skifahrer Edmund Dejesse aus Aosta zum Opfer fiel. Defenes wurde mit zwei Begleitern auf dem Wege zum St. Vernehardshaus von einer Lawine überrollt. Während die beiden Begleiter verhältnismäßig leicht befreit konnten, ließ Defenes selbst zunächst unter dem Schuttgemäule begraben. Trotz fortwärtiger Hilfe meißeltes Skifahrer konnte er nur tot geborgen werden.

Im Schneesturm gefangen

Färkischer Rohstoffdampfer mit 22 Mann Besatzung verloren

Im Schwarzen und im Nordischen Meer toben zur Zeit heftige Schneestürme, durch deren Gewalt zahlreiche Segler untergegangen sind. Auch der färkische Kohlendampfer "Millet" (1800 Tonnen) ist mit der ganzen Besatzung von 22 Mann an der Küste des Schwarzen Meeres gesunken.

Schiffsunglück im Oslo-Fjord

Ein kleiner Kohldampfer, der zwischen den Industriewerken Borggaard in Sarpsborg und Oslo einen regelmäßigen Transpordienst verrichtet, ist unter-

halb der letzten Tage in Oslo-Fjord untergegangen. Zeit seiner Abfahrt am Donnerstag war er verschuldet, nur einige Bäckstoffe, darunter auch ein gefentertes Rettungsboot, sind geborgen worden, nachdem eine ganze Motte von Schiffen über einen Tag lang gesucht hat. Die einzige Rettung machte das Unglück ist, daß das Schiff bei Schneetreiben auf Grund lief und sofort gesunken ist.

Bergführer Mauguignaz gestorben

Einer der berühmtesten Matterhorn-Bergführer, Amato Mauguignaz, ist im Alter von 68 Jahren in Gspalten geborben. Er hat zahlreiche bewundernswürdige Bergsteigen des Matterhorns angeführt. Im Brent hat er die erste Westflanke des Berges betreten. Er wurde im Bergführer-Verein von Valourenge begraben.



Der Handel mit unseren Kolonien

Volle Auswertung der Rohstoffquellen nur unter deutscher Verwaltung

Im Bewußtsein des deutschen Volkes sind die deutschen Kolonien nicht verfallen. Von welcher Seite man die Angelegenheit auch unteruchen mag, immer wieder kommt jeder Unflichtige zu dem Ergebnis, daß die Kolonialfrage einmal in deutschem Sinne gelöst werden muß.

Stich die Ausfuhr von Rohstoffen in die Kolonien. Dieser Wandel muß sich nicht nur in den statistischen Beständen der letzten beiden Jahre die Einfuhr nach diesen Gebieten ausdeutlich auswirken lassen, sondern auch in der Gestaltung der Beziehungen Deutschlands zu seinen räumlich Schutzbereiten nur deshalb mitwirkend, weil die Kolonien unter deutscher Verwaltung stehen.

Das deutsche Volk ist sich der Bedeutung der Kolonien für die deutsche Wirtschaft bewußt. Die deutsche Wirtschaft ist auf die Kolonien angewiesen, und die deutsche Wirtschaft ist auf die Kolonien angewiesen.

Die deutsche Wirtschaft ist auf die Kolonien angewiesen. Die deutsche Wirtschaft ist auf die Kolonien angewiesen. Die deutsche Wirtschaft ist auf die Kolonien angewiesen.

Die deutsche Wirtschaft ist auf die Kolonien angewiesen. Die deutsche Wirtschaft ist auf die Kolonien angewiesen. Die deutsche Wirtschaft ist auf die Kolonien angewiesen.

Die deutsche Wirtschaft ist auf die Kolonien angewiesen. Die deutsche Wirtschaft ist auf die Kolonien angewiesen. Die deutsche Wirtschaft ist auf die Kolonien angewiesen.

Höchste Preise für Kakao

Eine Anordnung Nr. 76 der Wirtschaftlichen Vereinigung der deutschen Süßwarenfabrikanten vom 1. Januar 1939 über die Höchstpreise für Kakao.

Die Höchstpreise für Kakao sind festgesetzt. Die Höchstpreise für Kakao sind festgesetzt. Die Höchstpreise für Kakao sind festgesetzt.

Der Wintersport als Wirtschaftsfaktor

Der Wintersport als Wirtschaftsfaktor. Der Wintersport als Wirtschaftsfaktor. Der Wintersport als Wirtschaftsfaktor.

Table with 2 columns: Wintersportarten (Allgäu, Rieserferner, etc.) and Besucherzahlen in Tausend.

Die Wintersportarten sind im letzten Winter stark zugenommen. Die Wintersportarten sind im letzten Winter stark zugenommen.

Meldepflicht für Kaffeeröster

Meldepflicht für Kaffeeröster. Meldepflicht für Kaffeeröster. Meldepflicht für Kaffeeröster.

Die Meldepflicht für Kaffeeröster ist eingeführt. Die Meldepflicht für Kaffeeröster ist eingeführt. Die Meldepflicht für Kaffeeröster ist eingeführt.

Die Freigaben für die Süßwarenwirtschaft

von Januar bis August 1939

Die Freigaben für die Süßwarenwirtschaft. Die Freigaben für die Süßwarenwirtschaft. Die Freigaben für die Süßwarenwirtschaft.

Die Freigaben für die Süßwarenwirtschaft. Die Freigaben für die Süßwarenwirtschaft. Die Freigaben für die Süßwarenwirtschaft.

Die Freigaben für die Süßwarenwirtschaft. Die Freigaben für die Süßwarenwirtschaft. Die Freigaben für die Süßwarenwirtschaft.

Die Freigaben für die Süßwarenwirtschaft. Die Freigaben für die Süßwarenwirtschaft. Die Freigaben für die Süßwarenwirtschaft.

Die Freigaben für die Süßwarenwirtschaft. Die Freigaben für die Süßwarenwirtschaft. Die Freigaben für die Süßwarenwirtschaft.

Die Freigaben für die Süßwarenwirtschaft. Die Freigaben für die Süßwarenwirtschaft. Die Freigaben für die Süßwarenwirtschaft.

Die Freigaben für die Süßwarenwirtschaft. Die Freigaben für die Süßwarenwirtschaft. Die Freigaben für die Süßwarenwirtschaft.

Die Freigaben für die Süßwarenwirtschaft. Die Freigaben für die Süßwarenwirtschaft. Die Freigaben für die Süßwarenwirtschaft.

Die Freigaben für die Süßwarenwirtschaft. Die Freigaben für die Süßwarenwirtschaft. Die Freigaben für die Süßwarenwirtschaft.

Die Freigaben für die Süßwarenwirtschaft. Die Freigaben für die Süßwarenwirtschaft. Die Freigaben für die Süßwarenwirtschaft.

Die Freigaben für die Süßwarenwirtschaft. Die Freigaben für die Süßwarenwirtschaft. Die Freigaben für die Süßwarenwirtschaft.

Die Freigaben für die Süßwarenwirtschaft. Die Freigaben für die Süßwarenwirtschaft. Die Freigaben für die Süßwarenwirtschaft.

Die Freigaben für die Süßwarenwirtschaft. Die Freigaben für die Süßwarenwirtschaft. Die Freigaben für die Süßwarenwirtschaft.

Die Freigaben für die Süßwarenwirtschaft. Die Freigaben für die Süßwarenwirtschaft. Die Freigaben für die Süßwarenwirtschaft.

Die Freigaben für die Süßwarenwirtschaft. Die Freigaben für die Süßwarenwirtschaft. Die Freigaben für die Süßwarenwirtschaft.

Frankreich verzichtet auf Skoda

Frankreich verzichtet auf Skoda. Frankreich verzichtet auf Skoda. Frankreich verzichtet auf Skoda.

Frankreich verzichtet auf Skoda. Frankreich verzichtet auf Skoda. Frankreich verzichtet auf Skoda.

Frankreich verzichtet auf Skoda. Frankreich verzichtet auf Skoda. Frankreich verzichtet auf Skoda.

Frankreich verzichtet auf Skoda. Frankreich verzichtet auf Skoda. Frankreich verzichtet auf Skoda.

Frankreich verzichtet auf Skoda. Frankreich verzichtet auf Skoda. Frankreich verzichtet auf Skoda.

Frankreich verzichtet auf Skoda. Frankreich verzichtet auf Skoda. Frankreich verzichtet auf Skoda.

Frankreich verzichtet auf Skoda. Frankreich verzichtet auf Skoda. Frankreich verzichtet auf Skoda.

Frankreich verzichtet auf Skoda. Frankreich verzichtet auf Skoda. Frankreich verzichtet auf Skoda.

Frankreich verzichtet auf Skoda. Frankreich verzichtet auf Skoda. Frankreich verzichtet auf Skoda.

Frankreich verzichtet auf Skoda. Frankreich verzichtet auf Skoda. Frankreich verzichtet auf Skoda.

Stahlverein erschließt neue Erzlager

Stahlverein erschließt neue Erzlager. Stahlverein erschließt neue Erzlager. Stahlverein erschließt neue Erzlager.

Stahlverein erschließt neue Erzlager. Stahlverein erschließt neue Erzlager. Stahlverein erschließt neue Erzlager.

Stahlverein erschließt neue Erzlager. Stahlverein erschließt neue Erzlager. Stahlverein erschließt neue Erzlager.

Stahlverein erschließt neue Erzlager. Stahlverein erschließt neue Erzlager. Stahlverein erschließt neue Erzlager.

Stahlverein erschließt neue Erzlager. Stahlverein erschließt neue Erzlager. Stahlverein erschließt neue Erzlager.

Stahlverein erschließt neue Erzlager. Stahlverein erschließt neue Erzlager. Stahlverein erschließt neue Erzlager.

Stahlverein erschließt neue Erzlager. Stahlverein erschließt neue Erzlager. Stahlverein erschließt neue Erzlager.

Stahlverein erschließt neue Erzlager. Stahlverein erschließt neue Erzlager. Stahlverein erschließt neue Erzlager.

Stahlverein erschließt neue Erzlager. Stahlverein erschließt neue Erzlager. Stahlverein erschließt neue Erzlager.

Stahlverein erschließt neue Erzlager. Stahlverein erschließt neue Erzlager. Stahlverein erschließt neue Erzlager.

Ruhigeres Fleischgeschäft

Ruhigeres Fleischgeschäft. Ruhigeres Fleischgeschäft. Ruhigeres Fleischgeschäft.

Warenmärkte

Warenmärkte. Warenmärkte. Warenmärkte.

Der unbekannte Freund

ROMAN VON MARIA VON PETEAN I

Copyright by Wilhelm Goldmann Verlag in Leipzig.

4. Fortsetzung

Je näher Weihnachtsabend rückte, desto mehr beschäftigten sich Robert Wagners Gedanken mit den Gedanken, die er nach Sternhoff schicken wollte. Das heißt, Gedanken durfte es eben leider nicht sein, sondern nur Aufmerksamkeiten. Er erstand in einer Kaufabteilung auf dem Schmalzmarkt einen Kalender, den seine Wagners schickten, fobann ein münzbares Postkartealbum aus Porzellan von griechischer Eleganz und einen prächtigen Poststempel. Das waren Dinge, die man nicht als Wertgegenstände bezeichnen konnte. Auch eine kleine Blöde Porzellanfigur, die sich leicht verschlucken ließ, würde kein Mädchen hoffentlich nicht ablehnen. „Sein Mädchen!“ Wie das klang! Er lächelte sich selbst.

Am folgenden Morgen fand er jeden Morgen ein Paket aus Mutter ohne Wert ab, so kam es, daß Tina Laurent eine volle Kiste hindurch Weihnachten liefern konnte.

Am Morgen des 28. Dezember melbete Wagners, daß ein Brief gekommen sei. „Ein Brief!“ verkündete er. „Aber heute föhlt's mir ein bißel schwer, ihn hinauszubringen, weil wir so viel zu tun haben!“ Robert beugte sich, zu verstehen, daß er selbst binnen einer halben Stunde am Schalter erschienen

werde. Er nahm ein Taxi und fuhr in die Mittelfalle. Das Postamt dampfte vor Hitze, es roch nach Staub, Schwefel, Kien und Siegelwachs, und vor den Schaltern standen die Menschen bis zur Tür. Aber Wagners hatte schon nach ihm Ausschau gehalten, und als er ihn erblickte, zeigte er ihm einfach den Brief über die Köpfe der Wartenden hinweg.

Robert beschloß, ein Kaffeegeld auszugeben, wo er um diese Vormittagsstunde das Schreiben in Ruhe würde lesen können. Im Kaffee-Wohnhaus fand er was er suchte: einen völlig ungedruckten Kerzenstumpf mit der Aufsicht auf die weißbesetzten Büsche des Gartens. Er bestellte einen Kaffee, den er nicht trank, und als der Kellner ihn zurückgegeben hatte, öffnete er den Briefumschlag. Im gleichen Augenblick blieb sein Herz hoch stehen: Vor ihm auf der warmen Platte des Tisches lag plötzlich Dianas Bild. — Eine vorzüglich gelungene Photographie. Das war das weiche Oval des Gesichtes, die klugen Augen, die vielleicht ein bißchen feste Nase und der sinnliche Mund. Das war vor allem dieses komische Lächeln, das so freundlich überlegen, halb tragend ermutigend, dieses Wächeln, dem er verfallen war. ... Robert sah beunruhigt und schaute auf das Bild nieder. Seine Augen füllten sich langsam mit Tränen, ohne daß er es wollte. Ein Glücksgefühl von jähen Erfolg war ihm durchströmte seinen ganzen Körper. Als er nach einer Weile den Blick hob, sah er die Umgebung

gleichsam verflärt. Er empfand das weiße, untrübsame Glück, wie es im Dämmer des Lebens verströmt, als etwas Wunderbares, den verkehrten Reiz des Wohlbehagens mit den Füllgränzen im Vordergrund aus selbst vergessend. Das alles hätte sich ihm nicht so leicht ergeben können. Er war, was man ein einziges Erlebnis, das in der Erinnerung untrennbar miteinander verbunden sein würde. Wie mehr konnte er das vergessen: Dina Laurent überredete Antik, aufzutreten an einem Weihnachtsabend am 28. Dezember, in einem einsamen Winkel des Kaffee-Wohnhaus, umflossen von Glückseligkeit und von den hübschen Schattungen, welche die vorüberrollenden Fahrzeuge in reißendem Eifer durch die Spiegelgläser warfen.

„Nun war er also Mag' in Auge mit ihr. Sie warnte den Blick nicht vor seinem verklärten Antik, nein, sie lächelte ihm zu.“

Wagners dachte er über soviel Glück, den Brief zu lesen. Als er es endlich tat, geschah es verwirrt, wie nach einer ersten Erregung.

Dina schrieb herzlich wie immer. Der Schluß des Briefes aber lautete: „Ich nun lieber Einkaufen nun habe ich eine Bitte an Sie. Ich möchte, daß auch Sie mir Ihr Bild schicken! Wieser bin ich doch, das müssen Sie zugeben, das Mutter einer Elsa von Brabant gewesen. Ich habe die verbotene Frage nicht gestellt, und in meinem Hause hätte Wagners Wagner gekonnt, ich Ihren Wunsch zu realisieren. Aber ein Bild hat doch mit Ihrem Namen nichts zu tun! Ich wiederhole ich meine Bitte und zwar auf das Eindrücklichste: Lassen Sie mich nicht zu lange auf die Erfüllung warten!“

Robert las nicht weiter. Er ließ das Blatt sinken und harrete vor sich hin. Ohne daß er es wollte, legte er seine Hand über Dianas Antik, das von der Tischplatte zu ihm emporschlüpfte. Was nun? Kam jetzt der Zusammenstoß all seiner Träume? So bald nicht?

Nein, nein, das durfte nicht sein. Er mußte für die Bitte einfach abgelenken — oder sie ignorieren. Aber Dina war nicht die Frau, die sich auf diese Art

von etwas abbringen ließ. Dazu kannte er sie nun schon zu gut. Sie hatte die Energie der Jugend, und sie würde einfach nicht locker lassen. Oder aber, wenn sie es dennoch tat, dann erriet sie eben die Wahrheit. Steig in für jeden Tag, erstand auf der Hand: Er mußte mit sein Bild nicht schicken? Warum? Weil er vermutlich ein Schmeißer ist. Ein abschreckendes Schmeißer.

Das Wort hämmerte in seinen Gedanken. Ich muß einen Versuch finden, sagte er ruhig. Vielleicht könnte ein gefälschter Photograph mich von der linken Seite mit dem gefunden Bild aufnehmen und alle Parteien megerfährigen? Soll ich mich zu einer so furchterlichen Probeverfährigen? Es wäre ein Opfer.

Nun hatte sie ihm die ganze Weihnachtsfeier übergeben. Nach nur wenigen Minuten war er wirklich glücklich gewesen. Vielleicht zum erstenmal seit Jahren.

Er legte Brief und Bild in seine Brieftasche, rief den Bedienten, sagte und erford ihn. Wagners ihm der Koffer in den Mantel haßt, hielt sein Bild, ohne daß er es wollte, in einen Spiegel. Schreck durchschüttelte ihn. So häßlich bin ich? dachte er. So häßlich als vor? Dasem gab es keine Spiegel, er hatte sie alle verbrennt, bis auf einen kleinen, den er zum Malieren benutzte und der das Bild nur unvollständig wiedergab. Sie aber hätte es eben Glas, man entrannt sich nicht. Man hat die eingetragenen Schließen, die gemalten Wangen, die spitze Nase, die gemalten Augen. Wie das war er, Robert Wagners, der Schmeißer über alles Leben!

Er grübelte und ging auf die Straße hinaus. Nicht dran denken! Einfach nicht dran denken! Er mußte lieber irgendwo einen hübschen Rahmen für Dianas Bild kaufen, das würde seine Stimmung vielleicht wieder verbessern.

Das Gemälde war in einem Geschäft der Marienbiller Straße bald gefunden. Umtraut von einer schönen Silberleiste, ließ Laurents jüngerer Antik noch viel hübscher aus.

Gummi-Schläuche Bieder

Familien-Anzeigen

Die Verlobung unserer Tochter ADDY mit Herrn Medizinalpraktikant HANS-GEORG BATOR geben wir hiermit bekannt.

EDUARD WURTZ UND FRAU

Halle (Saale) Am 4. Januar 1939
Südstraße 63 Zu Hause am 8. Januar 1939

Meine Verlobung mit Fräulein **ADDY WURTZ** Tochter des Herrn Fabrikdirektors Eduard Wurtz und seiner Frau Ge-mahiln Rosa geb. Schürmann bezeichne ich mich anzuzeigen.

HANS-GEORG BATOR
Medizinalpraktikant

Halle (Saale) Medizinische Universitätsklinik

Für die überaus große und liebevolle Anteilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes und unseres guten Vaters sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

Marie Hentze geb. Roch
Elisabeth Haupt geb. Hentze
Fritz Haupt

Halle (Saale) u. Gutenberg, im Januar 1939.

Die glückliche Ankunft eines gesunden Stammbalters zeigen hocherfreut

Fabrikdirektor Hans Mikroy u. Frau Anne geb. Hornsen

Halle Saale, Parkstraße 13, den 1. Januar 1939
2.21. Universitäts-Frauenklinik, Privatstation Prof. Dr. Nürnberg

Nachruf.
Unerwartet und plötzlich schied unser langjähriger Obergärtner

Otto Lantzsch

von uns.
24 Jahre war er uns ein beispielloser, treuer und pflichtbewußter Mitarbeiter und Kamerad. Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Firma Rob. Heidenreich sen.
Gartenbau, Wörmitz-Halle.

Hiermit die traurige Nachricht vom plötzlichen Tode meines treusorgenden Gatten und Vaters, des Obergärtner

Otto Lantzsch

im Alter von 49 Jahren.

In stiller Trauer
Helene Lantzsch u. Sohn

Halle (Saale), den 8. Januar 1939.
Plannenweg 38

Trauerfeier zur Einäscherung am Freitag, dem 8. Januar, 14½ Uhr, Gertraudenriedhof

Nach langem, schwerem Leiden entschlief sanft nach einem arbeitsreichen Leben unser horzengetuener, unvergesslicher Vater, Großvater, Schwager und Onkel, der Schlossermeister

Hermann Gänsrich

im 64. Lebensjahre.

Dies zeigen schmerzervoll an
Seine trauernden Kinder
im Namen aller Hinterbliebenen.

Halle (Saale), Albrechtstr. 40, den 2. Januar 1939.
Die Trauerfeier zur Einäscherung findet am Donnerstag, dem 3. Januar, um 15 Uhr, in der großen Kapelle des Gertraudenfriedhofes statt.
Freundlich zugesandte Kranzspenden an Beerdigungsanstalt „Frieden“ H. Gertrude, Fischerstraße 11, erbeten.

Am Neujahrstag wurde mein herzogener Mann, unser lieber Vater und Großvater

Friedrich Carl Zoellner

durch einen sanften Tod von seinem langen Leiden erlöst.

In tiefer Trauer
Ellas Zoellner geb. Schmölke
nebst Kindern.

Halle (Saale), den 8. Januar 1939.
Hindenburgstraße 64.

Die Beisetzungsfeier findet am Mittwoch, dem 4. Januar, um 14.30 Uhr, von der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus statt.
Soweit gewünscht, Kranzspenden an die Beerdigungsanstalt Gertrude, Fischerstraße 11, erbeten.
Um Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Am 2. Januar entschlief unser Berufskamerad, der Schlossermeister

Hermann Gänsrich

im 64. Lebensjahre.

Wir werden immer dankbar sein sein Handwerk in Ehren.

Wir werden seiner nie vergessen.
Schlossermeister Hermann Gänsrich
Wörmitz-Halle (Saale)

Er war immer ein kameradischer Kamerad und hielt sein Handwerk in Ehren.

Wir werden seiner nie vergessen.
Schlossermeister Hermann Gänsrich
Wörmitz-Halle (Saale)

Trauerfeier Donnerstag, den 3. Januar 1939, 15 Uhr, große Kapelle Gertraudenfriedhof.

Am Neujahrstag wurde mein herzogener Mann, unser lieber Vater und Großvater

Friedrich Carl Zoellner

durch einen sanften Tod von seinem langen Leiden erlöst.

In tiefer Trauer
Ellas Zoellner geb. Schmölke
nebst Kindern.

Halle (Saale), den 8. Januar 1939.
Hindenburgstraße 64.

Die Beisetzungsfeier findet am Mittwoch, dem 4. Januar, um 14.30 Uhr, von der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus statt.
Soweit gewünscht, Kranzspenden an die Beerdigungsanstalt Gertrude, Fischerstraße 11, erbeten.
Um Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Am 2. Januar entschlief unser Berufskamerad, der Schlossermeister

Hermann Gänsrich

im 64. Lebensjahre.

Wir werden immer dankbar sein sein Handwerk in Ehren.

Wir werden seiner nie vergessen.
Schlossermeister Hermann Gänsrich
Wörmitz-Halle (Saale)

Er war immer ein kameradischer Kamerad und hielt sein Handwerk in Ehren.

Wir werden seiner nie vergessen.
Schlossermeister Hermann Gänsrich
Wörmitz-Halle (Saale)

Trauerfeier Donnerstag, den 3. Januar 1939, 15 Uhr, große Kapelle Gertraudenfriedhof.

Am Neujahrstag wurde mein herzogener Mann, unser lieber Vater und Großvater

Friedrich Carl Zoellner

durch einen sanften Tod von seinem langen Leiden erlöst.

In tiefer Trauer
Ellas Zoellner geb. Schmölke
nebst Kindern.

Halle (Saale), den 8. Januar 1939.
Hindenburgstraße 64.

Die Beisetzungsfeier findet am Mittwoch, dem 4. Januar, um 14.30 Uhr, von der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus statt.
Soweit gewünscht, Kranzspenden an die Beerdigungsanstalt Gertrude, Fischerstraße 11, erbeten.
Um Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Wöchentliches Kochbuch

Mittwoch, den 4. Januar
(zwei Personen für 5 Personen): Frühstücken auf Suppenteller, 1. Gulasch mit Pfeffer, 2. Gulasch mit Pfeffer, 3. Gulasch mit Pfeffer, 4. Gulasch mit Pfeffer, 5. Gulasch mit Pfeffer.

Freitag, den 6. Januar
(zwei Personen für 5 Personen): Frühstücken auf Suppenteller, 1. Gulasch mit Pfeffer, 2. Gulasch mit Pfeffer, 3. Gulasch mit Pfeffer, 4. Gulasch mit Pfeffer, 5. Gulasch mit Pfeffer.

Sonntag, den 8. Januar
(zwei Personen für 5 Personen): Frühstücken auf Suppenteller, 1. Gulasch mit Pfeffer, 2. Gulasch mit Pfeffer, 3. Gulasch mit Pfeffer, 4. Gulasch mit Pfeffer, 5. Gulasch mit Pfeffer.

Montag, den 9. Januar
(zwei Personen für 5 Personen): Frühstücken auf Suppenteller, 1. Gulasch mit Pfeffer, 2. Gulasch mit Pfeffer, 3. Gulasch mit Pfeffer, 4. Gulasch mit Pfeffer, 5. Gulasch mit Pfeffer.

Dienstag, den 10. Januar
(zwei Personen für 5 Personen): Frühstücken auf Suppenteller, 1. Gulasch mit Pfeffer, 2. Gulasch mit Pfeffer, 3. Gulasch mit Pfeffer, 4. Gulasch mit Pfeffer, 5. Gulasch mit Pfeffer.

Mittwoch, den 11. Januar
(zwei Personen für 5 Personen): Frühstücken auf Suppenteller, 1. Gulasch mit Pfeffer, 2. Gulasch mit Pfeffer, 3. Gulasch mit Pfeffer, 4. Gulasch mit Pfeffer, 5. Gulasch mit Pfeffer.

Donnerstag, den 12. Januar
(zwei Personen für 5 Personen): Frühstücken auf Suppenteller, 1. Gulasch mit Pfeffer, 2. Gulasch mit Pfeffer, 3. Gulasch mit Pfeffer, 4. Gulasch mit Pfeffer, 5. Gulasch mit Pfeffer.

Freitag, den 13. Januar
(zwei Personen für 5 Personen): Frühstücken auf Suppenteller, 1. Gulasch mit Pfeffer, 2. Gulasch mit Pfeffer, 3. Gulasch mit Pfeffer, 4. Gulasch mit Pfeffer, 5. Gulasch mit Pfeffer.

Sonntag, den 15. Januar
(zwei Personen für 5 Personen): Frühstücken auf Suppenteller, 1. Gulasch mit Pfeffer, 2. Gulasch mit Pfeffer, 3. Gulasch mit Pfeffer, 4. Gulasch mit Pfeffer, 5. Gulasch mit Pfeffer.

Montag, den 16. Januar
(zwei Personen für 5 Personen): Frühstücken auf Suppenteller, 1. Gulasch mit Pfeffer, 2. Gulasch mit Pfeffer, 3. Gulasch mit Pfeffer, 4. Gulasch mit Pfeffer, 5. Gulasch mit Pfeffer.

Dienstag, den 17. Januar
(zwei Personen für 5 Personen): Frühstücken auf Suppenteller, 1. Gulasch mit Pfeffer, 2. Gulasch mit Pfeffer, 3. Gulasch mit Pfeffer, 4. Gulasch mit Pfeffer, 5. Gulasch mit Pfeffer.

Mittwoch, den 18. Januar
(zwei Personen für 5 Personen): Frühstücken auf Suppenteller, 1. Gulasch mit Pfeffer, 2. Gulasch mit Pfeffer, 3. Gulasch mit Pfeffer, 4. Gulasch mit Pfeffer, 5. Gulasch mit Pfeffer.

Reichssonderwerbung

2. Januar bis 11. Februar 1939
für chemische Reinigung

Damenmantel halbgefüttert 3,00	Herrnmanntel Damenmantel mit Futter 3,50	Kostüm Rock und Jacke 3,50
--------------------------------------	--	----------------------------------

Vereinigte Färbereien u. Wäschereien
Rul 229.23. 29674
Achten Sie auf unsere Läden mit diesem Zeichen

Gut besocht!
das sagen alle...
Guten Schuh-Reparatur
Johannes Chemis

Schuppenflechte
Krankheit, selbst jahrelang und sehr...
Erdbeer-Plantage Edwin Müller,
Hirschfeld / Amst. Zitas
Abt. Heilmittel-Vertrieb

Verloren
Schwarz, Damen-
bekleidung, 2. Teil
Jörn bis Zwickau
verloren.
Gute Belohnung.
Zwickauerstr. 5, I. I.

Verloren
Schwarz, Damen-
bekleidung, 2. Teil
Jörn bis Zwickau
verloren.
Gute Belohnung.
Zwickauerstr. 5, I. I.

Immer so braun wie ein Schihaser!
Wenn Sie jetzt nach Garmisch fahren, so werden Sie dort in den Straßen und Cafés viele braungebrannte Damen und Herren sehen. Das ist kein Zufall, sondern das Ergebnis der neuen, besten Mittel der Welt, die Sie in Garmisch kennen lernen werden. Sie sind die besten Mittel der Welt, die Sie in Garmisch kennen lernen werden. Sie sind die besten Mittel der Welt, die Sie in Garmisch kennen lernen werden.

